NIEDERSCHRIFT UDF/003/2015

über die Sitzung des **Ausschusses für Umwelt-, Denkmal- und Feuerwehrangelegenheiten der Stadt Billerbeck** am 26.02.2015 im Kultursaal **der Alten Landwirtschaftsschule**.

Vorsitzender:

Herr Karl-Heinz Brockamp

Ausschussmitglieder:

Herr Bernd Kösters	
Herr Dr. Wolfgang Meyring	Vertretung für Herrn Andreas Ueding
Herr Winfried Heymanns	Vertretung für Frau Sarah Bosse
Frau Margarete Köhler	Vertretung für Herrn Thomas Walbaum
Herr Ralf Flüchter	
Herr Ulrich Schlieker	Vertretung für Herrn Thomas Lasrich, ohne Ortsbesichtigung

Sachkundige Bürger gem. § 58 Abs. 3 GO NW:

Herr Andreas Groll	ohne Ortsbesichtigung
Frau Bernadette Branse	

Vortragende Gäste:

Herr Matthias Ester	zu TOP 1. ö. S.
Frau Susanne Meyer	zu TOP 1. ö. S.
Herr Thomas Neuhaus	zu TOP 1. ö. S.

Von der Verwaltung:

Frau Marion Dirks	
Herr Hubertus Messing	ohne Ortsbsichtigung
Herr Peter Melzner	
Herr Gerd Mollenhauer	
Frau Birgitt Nachbar	ohne Ortsbesichtigung
Herr Holger Dettmann	
Herr Jürgen Janowski	ohne Ortsbesichtigung
Frau Birgit Freickmann	Schriftführerin

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 21:00 Uhr

Herr Brockamp stellt fest, dass zu dieser Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

TAGESORDNUNG

I. Öffentliche Sitzung

1. Projekt "Historischer Stadtrundgang Billerbeck"

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind Herr Matthias Ester, Frau Susanne Meyer und Herr Thomas Neuhaus anwesend.

Herr Messing weist ergänzend zu den Ausführungen in der Sitzungsvorlage darauf hin, dass die Maßnahme noch nicht im Haushaltsplan veranschlagt sei, sie aber auch nicht zur Verbesserung oder Verschlechterung des Ergebnisses beitrage. Um eine Ausgabeermächtigung zu haben, müsste ggf. eine Dringlichkeitsentscheidung getroffen werden.

Herr Ester erläutert anhand des Beispiels Schmiedestraße das Projekt „Stadtgeschichtlicher Rundgang Billerbeck“ - Billerbecks Aufbruch in die Moderne – eine Kleinstadt im Wandel. Dabei nennt er die vorgesehenen Standorte der Informationstafeln und erläutert den Grund für diese Auswahl (**Anlage 1 zur Niederschrift).**

Frau Meyer und Herr Neuhaus erläutern dann die optische Umsetzung des Konzeptes (**Anlage 2 zur Niederschrift**). Sie präsentieren zwei Varianten. Bei der ersten Variante handelt es sich um eine Stele, die von beiden Seiten mit Informationen bespielt werde und zusätzlich im Boden eingelassene Standpunkte, die den Blick lenken sollen. Über Nummern würden die Inhalte auf der Tafel den Blickrichtungen zugeordnet.
Bei der zweiten Variante würden die Informationen auf einer Fahne abgebildet, wobei farblich markierte Stab-Pylonen (Fluchtstäbe) in etwas weiterer Entfernung zu der Fahne aufgestellt werden, die dann ebenfalls den Blick des Betrachters lenken sollen.
Bei der Auswahl der Materialien habe man sich an den Vorschlägen des Büros Lohaus und Carl orientiert. Für die Stelen bzw. Fahnen seien feuerverzinkte Stahlteile und für die Info-Tafeln Corian vorgesehen. Die Kanten der Platten sollen blau markiert werden. Die Stelen/Fahnen seien insgesamt 2,20 m hoch und 0,465 m breit.

Herr Kösters äußert, dass er erhebliche Bauchschmerzen bei der Umsetzung mit den Fluchtstäben habe.

Frau Köhler führt an, dass bei 10 Standorten insgesamt 30 Stangen aufgestellt würden. Das halte sie für maßlos übertrieben. Weiter fragt sie nach, ob der Text auf der Informationstafel auch mehrsprachig angegeben werde.
Herr Messing teilt mit, dass zu wenig Platz für mehrsprachige Erläuterungen vorhanden sei. Deshalb sei nur eine kurze englische Erläuterung vorgesehen. Für eine Mehrsprachigkeit biete sich der QR-Code für Smartphones an.

Herr Flüchter bezeichnet das Konzept als sehr ansprechend, wobei gerade die Variante mit den Stangen sehr reizvoll sei. Da die Stäbe ja auf viele Standorte verteilt würden, seien sie auch nicht hinderlich. Gerade ein dominantes Erscheinungsbild führe zu einem Blickfang und animiere zum Lesen und Schauen. Aber auch wenn die Zeit dränge, würde er die Varianten gerne noch einmal in der Fraktion besprechen und ungern heute bereits einen Beschluss fassen. Er sei froh, dass der Antrag der Grünen aus 2006 nun endlich angegangen werde, insbesondere im Hinblick auf das Schlageter-Denkmal.

Frau Branse führt aus, dass sie sich mit der Variante, bei der Fluchtstäbe den Blick lenken sollen nicht so gut anfreunden könne. Es werde sicherlich erfinderische Menschen geben, die mit diesen Fluchtstäben etwas anfangen könnten.

Herr Schlieker spricht sich für die Stangen aus. Sie seien provokant und würden auffallen.

Herr Brockamp erklärt, dass er sich spontan nicht mit dem Projekt anfreunden könne. In der Stadt gebe es bereits viele Gestaltungselemente, wie die Skulpturen der Theatermeile, den Marktbrunnen usw. Er hätte sich eine dezentere Form der Darstellung gewünscht.

Zur Frage von Herrn Groll, ob das Material vernünftig zu reinigen sei, teilt Frau Meyer mit, dass es sich um UV-beständiges, sehr widerstandsfähiges und für den Außenbereich extrem geeignetes Material handele.

Herr Messing weist noch einmal darauf hin, dass die Zeit dränge, weil die Leader-Mittel bis zum 30.06.2015 abgerufen werden müssten und der Verwendungsnachweis bereits bis spätestens Ende September vorgelegt werden müsse. Wenn die Entscheidung in der Ratssitzung Ende März getroffen werden soll, gehe ein Monat Zeit verloren. Die Ausschreibung müsste schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden, deshalb wäre eine kurzfristige Rückmeldung aus den Fraktionen wünschenswert.

Frau Branse spricht sich mit Nachdruck für die Umsetzung des Projektes aus; das passe zu Billerbeck. Außerdem sei die Idee mit den Fluchtstäben gut und die Kosten lägen auch im Rahmen.

Herr Schlieker führt aus, dass es letztlich um Details der Ausführung gehe und man hierüber immer noch entscheiden könne, grundsätzlich sollte aber an der Sache weiter gearbeitet werden.

Herr Dr. Meyring ist ebenfalls für die Umsetzung der Maßnahme. Es werde eine robuste Lösung gesucht, die sich dezent einfügen soll. Eigentlich müsste man die Ausführung vor Ort sehen, wobei für ihn die Variante mit den Fluchtstäben überhaupt nicht in Frage komme.

Frau Dirks gibt zu bedenken, dass eine bestimmte Größe der Stele/Fahne erforderlich sei, um die Fotos und den Text unterbringen zu können. Deswegen seien Varianten kaum möglich.

Frau Köhler erklärt, dass sie sich in der Fraktion schon über diese Dinge unterhalten und auch ein Signal bekommen hätten. Sie würde heute für die Variante mit den Stäben stimmen. Das wäre für die Stadt einmal etwas anderes.

Herr Brockamp wiederholt, dass er wegen der Größe der Stele/Fahne und der Eile nicht abstimmen könne.

Herr Schlieker fasst zusammen, dass über die Detailfragen – Bodenplatten oder Stangen – doch noch im Nachhinein entschieden werden könne. Über die Stele könnte doch schon abgestimmt werden.

Zur Diskussion, ob Stele oder Fahne aufgestellt werden sollen, erklärt Herr Ester, dass er für die Stelenlösung plädiere, die er bewusst schlicht halten würde. Im Prinzip solle nicht das Design, sondern das Wort zur Geltung kommen. Im Übrigen teile er das von Herrn Brockamp vorgebrachte Argument, dass in der Stadt zu viel herum stehe.

Frau Meyer gibt bzgl. der Diskussion über die Größe der Stele zu bedenken, dass die Stele zwar 2,20 m hoch, aber mit einer Breite von 46,5 cm sehr schlank sei. Die Darstellung täusche vielleicht in dieser Hinsicht.

Herr Brockamp moniert noch einmal, dass hier unter Zeitdruck entschieden werden solle und er gerne Muster gesehen hätte.

Der Ausschuss fasst schließlich folgenden

Beschluss:
Der vorgestellten Planung zum historischen Standrundgang wird mit der festen Stele (Variante 1) zugestimmt. Die Maßnahme wird kurzfristig umgesetzt.

Stimmabgabe: 7 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen.

2. Nutzung von städt. Dachflächen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen
hier: Anfrage von Herrn Schlieker in der Sitzung des Rates vom 18. Nov. 2014

Herr Janowski berichtet über die Wirtschaftlichkeit der auf dem Realschulgebäude und der Realschulturnhalle installierten Photovoltaikanlagen (**siehe Anlage 3**).

Herr Groll moniert, dass als Grundlage für eine Entscheidung über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle der ehem. Hauptschule eine Nutzwertanalyse benötigt werde.

Herr Mollenhauer antwortet, dass entsprechende Zahlen zu den nächsten Haushaltsplanberatungen vorgelegt würden, falls sich der Ausschuss für

eine Anlage auf dem ehem. Hauptschulgebäude ausspreche. Die Anlage würde dann für das Jahr 2016 geplant. Vorher müsse aber die Statik noch überprüft werden, inzwischen gebe es aber auch leichtere Systeme. Verwaltungsseitig werde davon ausgegangen, dass sich eine Anlage rechne, weil von einem Eigenverbrauch von 90% ausgegangen werde.

Herr Dr. Meyring fordert ebenfalls genaue Zahlen. Bei einem Eigenverbrauch von 90% erscheine eine Anlage sinnvoll. Die Verwaltung sollte eine Anlage planen und das Ergebnis zu den nächsten Haushaltsplanberatungen vorlegen.

Frau Köhler spricht sich im Hinblick auf eine energieautarke Stadt ebenfalls für die Planung einer Anlage auf dem Hauptschulgebäude aus und fragt nach, warum nicht auf anderen städt. Gebäuden ebenfalls Anlagen geplant werden.

Herr Mollenhauer weist darauf hin, dass sich diese wegen des geringen Eigenverbrauchs nicht lohnen.

Herr Schlieker findet es schade, dass die Genossenschaft der Volksbank die Sache blockiert habe, die vielleicht sehr lukrativ gewesen wäre. Mittlerweile gebe es Gerichtsurteile, dass Eigenverbrauch angemeldet werden könne, wenn beispielsweise auf dem Realschulgebäude der Strom produziert, dieser aber im Rathaus verbraucht werde.

Beschluss:
Die Verwaltung wird beauftragt, eine größtmögliche Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle der ehem. Hauptschule unter Berücksichtigung der statischen Gegebenheiten zu planen und eine Umsetzung für das Jahr 2016 vorzusehen.
Von der Errichtung weiterer Photovoltaikanlagen auf städt. Gebäuden wird zunächst abgesehen.

Stimmabgabe: einstimmig

3. Antrag der CDU Fraktion vom 12.11.2013
hier: Fairtrade in der Stadt Billerbeck
Frau Nachbar erläutert die Ausführungen in der Sitzungsvorlage.

Frau Branse weist darauf hin, dass Fairtrade International in die Schlagzeilen geraten sei, weil z. B. unter dem Fairtrade-Siegel sogenannte „Mischprodukte“ angeboten würden, in denen sich zu einem großen Anteil nicht fair gehandelte Produkte befinden. Ein Beispiel seien Butterplätzchen. Des Weiteren gebe es Schnittblumen, die das Fairtrade-Siegel bekommen hätten, bei denen die Pestizidbelastung aber gleich hoch seien wie bei konventionellen Schnittblumen. Dennoch sei sie aber dafür, dass Billerbeck Fairtrade-Stadt wird, wobei die Steuerungsgruppe für eine umfassende Aufklärung der Kunden sorgen und die Fairtrade-Produkte kritisch betrachten müsse.

Herr Schlieker bestätigt, dass konventionelle Schnittblumen (Rosen) besser sein können als fair gehandelte. Er schlage vor, den Beschlussvorschlag dahingehend zu ergänzen, dass die Steuerungsgruppe darauf hinarbeiten soll, dass möglichst Fairtrade-Produkte zu einem erheblichen Anteil Bioqualität haben müssen.
Im Übrigen finde er es merkwürdig, wenn die CDU-Fraktionen den Antrag stelle, aber niemand von der CDU zur Mitarbeit in der Steuerungsgruppe bereit sei.

Frau Dirks wirft aufgrund der Diskussionsbeiträge die Frage auf, ob Billerbeck denn tatsächlich Fairtrade-Stadt werden oder sich besser mit nachhaltigem Einkauf beschäftigen sollte. Sie habe schon einmal darauf hingewiesen, dass es unterschiedliche Siegel gebe und es handele sich schon um Marketing, wenn den Städten eine Zertifizierung angeboten werde.

Herr Schlieker ist auch der Meinung, dass man sich der Frage stellen müsse, ob Fairtrade nur eine reine Flyer-Geschichte sei oder aber eine Sache, hinter der man konsequent stehe.

Herr Dr. Meyring erklärt, dass doch bekannt sei, dass Fairtrade nichts mit ökologischem Anbau zu tun habe. Im Übrigen schlage die CDU-Fraktion für die Steuerungsgruppe Herrn Stefan Holtkamp vor.

Frau Branse weist darauf hin, dass Fairtrade den Bürgern bekannt sei und sich auch gut verkaufen lasse. Fairtrade-Stadt zu werden, sei durchaus attraktiv und schließe auch GEPA-Produkte nicht aus. Wichtig sei, dass die Steuerungsgruppe bei den Produkten kritisch hinsehe.

Nach weiterer Erörterung besteht Einvernehmen, den Beschlussvorschlag um diesen Punkt zu ergänzen.

Beschlussvorschlag für den Rat:

1. Die Stadt Billerbeck beteiligt sich an der Kampagne „Fairtrade-Towns“ und strebt die Zertifizierung und die Erlangung des Titels „Fairtrade-Stadt“ an.
2. Bei allen Rats- und Ausschusssitzungen sowie im Büro der Bürgermeisterin wird zukünftig Kaffee und mindestens ein weiteres Produkt aus dem Fairen Handel verwendet.
3. Zur Erlangung des Titels „Fairtrade-Stadt“ wird die Verwaltung zu einem Treffen der Steuerungsgruppe einladen.
   Die Steuerungsgruppe soll das Ziel verfolgen, dass Fairtrade-Produkte zu einem erheblichen Anteil Bioqualität haben.

Stimmabgabe: einstimmig

4. Anregung gem. § 24 GO NW vom 04.10.2014
hier: Baum-Haseln im Baugebiet Dreitelkamp II

Herr Brockamp und Herr Groll erklären sich für befangen. Herr Brockamp übergibt den Sitzungsvorsitz an seinen Stellvertreter Herrn Kösters.

Herr Mollenhauer verweist auf die vorangegangene Ortsbesichtigung, bei der unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert wurden.

Herr Dr. Meyring erläutert, dass sich vor Ort ein mehrgliedriges Problem dargestellt habe. Zum einen würden die Gehwegplatten von den Baumwurzeln hochgedrückt. Der Vorschlag der Verwaltung, die Baumscheiben zu vergrößern, wäre nach seiner Meinung keine dauerhafte Lösung, weil sie nicht barrierefrei sei. Zum anderen trügen die Baumhaseln relativ große Früchte, die dann in großer Anzahl die Straße verunreinigten und wegen der Verkehrssicherungspflicht zeitnah entfernt werden müssten. Er schlage eine perspektivische Lösung in der Form vor, dass die Bäume, die den Verkehrsraum gefährden, entfernt werden und für die Zukunft geprüft werde, ob alternierend neue Bäume angepflanzt werden können. Im Übrigen handele es sich hier um eine besondere Gegebenheit, die nicht auf andere Straßen in Billerbeck übertragbar sei, weil die Bäume auf dem Gehweg stünden und den Durchgang für Kinderwagen und Rollatoren erschwerten und neben dem Laub auch noch die vielen Früchte anfielen und entsorgt werden müssten.

Herr Flüchter stellt fest, dass hinsichtlich der Baumauswahl in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, die man heute nicht mehr heilen könne. Vielleicht müsse der ein oder andere Baum wegen Krankheit gegen einen anderen Baum ausgetauscht werden. Aber für Billerbeck sei gerade der Baumbestand prägend. Einem kompletten Austausch der Bäume, wie von den Anliegern gewünscht, werde er nicht zustimmen.

Frau Branse schließt aus den Äußerungen der Anlieger während der Ortsbesichtigung, dass sich diese von der Verwaltung nicht unterstützt und nicht verstanden gefühlt haben. In erster Linie benötigten die Anwohner im Herbst bei der Entsorgung des Laubs und der Früchte Unterstützung. Darüber hinaus sollte perspektivisch ein Maßnahmenkatalog entwickelt werden. Mit einem Abholzen aller Bäume wäre sie nicht einverstanden.

Herr Heymanns schlägt vor, die Bäume auf ihre Vitalität hin zu überprüfen. Bäume, deren Wurzeln die Gehwegplatten hochdrücken oder in Privatgrundstücke hineinragten, könnten ggf. entfernt werden. Es sollten aber nicht alle 45 Bäume entfernt werden. Außerdem sollte immer das direkte Gespräch mit den Anliegern gesucht werden.

Wenn die Bäume entfernt würden, die Schäden verursachen, dann seien das 45 Bäume, so Herr Dettmann. Aber es gehe ja nicht um alle Bäume, sondern um die Bäume entlang der Buchenstraße. Verwaltungsseitig werde als Kompromiss vorgeschlagen, die Bäume auf der nördlichen Seite zu entfernen, den Gehweg dort herzurichten, damit dort auch Rollatoren und Kinderwagen ihren Raum haben und auf der südlichen Seite den Gehweg komplett aufzugeben und zu entsiegeln. Für die Bäume, die auf der Nordseite wegfallen, könnte auf der südlichen Seite Ersatz ggf. in

Form von Säulenbuchen geschaffen werden.

Herr Flüchter macht deutlich, dass es ihm zu drastisch wäre, wenn auf einer Straßenseite alle Bäume abgeholzt würden.

An dieser Stelle wird einem anwesenden Anlieger einstimmig Rederecht erteilt.
Herr Mühlenkamp führt daraufhin aus, dass die Anlieger wüssten, dass der Antrag nicht populär sei. Die Bäume seien zu groß. Er hoffe, dass eine bürgerfreundliche Lösung gefunden werde. Die Anlieger der Buchenstraße würden immer älter. Der Gehweg an der Buchenstraße werde von vielen mit Rollator oder Rollstühlen genutzt. Nach Schulschluss sei extrem viel los. Die Anlieger seien bereit, Eigenleistungen zu erbringen und hätten auch nichts gegen Ersatzanpflanzungen, so dass die Straße optisch auch als Tempo-30-Zone wahrgenommen werde.

Herr Dr. Meyring unterstreicht, dass man mit Bäumen gestalten und auch den Verkehr beruhigen könne. Wenn ein Baum krank oder verkehrsgefährdend sei, sollte er entfernt werden. Der Vorschlag der Verwaltung, auf der nördlichen Seite die Bäume zu entfernen, könnte der erste Ansatz zu einer perspektivischen Lösung sein, wie mit wechselseitiger Bepflanzung der Verkehr beruhigt werden könne.

Frau Dirks gibt zu bedenken, dass die Anlieger deutlich gemacht hätten, dass sie trotz Tempo-30-Zone einen Gehweg benötigten. Deshalb werde verwaltungsseitig der Vorschlag gemacht, den Herr Dettmann gerade erläutert habe. Damit sei aber auch ein erheblicher Kostenfaktor für den Umbau und die Anpflanzung anderer Bäume verbunden. Wenn trotzdem die Bäume in der Torsituation und auf der einen Straßenseite erhalten würden, wäre das aber ein Kompromiss.
Über die Unterstützung der Anlieger bei der Entsorgung des Laubs werde im nächsten Tagesordnungspunkt zu beraten sein.

Auf Nachfrage von Frau Köhler teilt Herr Dettmann mit, dass bei dem Kompromissvorschlag der Verwaltung ca. 10 – 12 Bäume wegfallen würden, wobei auf der nördlichen Seite in der Vergangenheit schon einige Bäume entfernt wurden.

Frau Branse regt an, die Anzahl der zu fällenden Bäume möglichst zu reduzieren. Bevor ein Baum gefällt werde, sollte nach einer besseren Alternative gesucht werden. Bei der Ortsbesichtigung sei doch deutlich geworden, dass die Anlieger die Unterstützung der Verwaltung bei der Entsorgung des Laubs und der Früchte vermisst hätten. Das wäre doch die sanftere Lösung als Bäume zu fällen.

Herr Schlieker erklärt, dass er sich mit dem in der Verwaltungsvorlage formulierten Beschluss hätte arrangieren können. Er stimme Herrn Dr. Meyring zu, dass kranke und verkehrsgefährdende Bäume entfernt werden müssen. In diesem Fall gehe es aber darum, dass die Bäume Dreck verursachen. Man mache doch ein Fass auf, wenn diese Bäume entfernt würden. Anlieger anderer Straßen mit Bäumen würden doch das Gleiche

für ihre Straßen wollen. Im Übrigen erinnere er an die Forderung der Grünen, dass alle Bäume, die innerhalb der Stadt entfernt werden, mindestens 1 : 2 ersetzt werden.

Herr Flüchter macht deutlich, dass doch nicht alle 25 Jahre Bäume ausgetauscht werden können. Eine komplette Straßenseite abzuräumen wäre für ihn keine angemessene Reaktion.

Herr Kösters führt aus, dass er sich den Kompromissvorschlag der Verwaltung eher gewünscht hätte. Es sei gut, wenn in die Zukunft gedacht und die Fahrbahn verengt werde, denn dort werde gerast, da es sich um eine direkte Verbindung zu den Schulen und Turnhallen handele. Wenn die Bäume auf einer Seite geopfert und dann Bäume versetzt wieder angepflanzt werden, dann werde das den Verkehr verlangsamen.

Herr Dr. Meyring weist darauf hin, dass es sich ja nicht nur um ein Verschmutzungs-, sondern auch um ein Verkehrssicherheitsproblem handele. Mit dem Entfernen der Bäume auf der Nordseite wäre vielen geholfen. Darüber hinaus müsse aber auch geprüft werden, wie langfristig eine Verkehrsberuhigung ggf. mit alternierend angepflanzten Bäumen erreicht werde.

Herr Schlieker macht noch einmal deutlich, dass es grotesk sei, gesunde vitale Bäume abzuholzen, die so seien, wie sie von Natur aus sind. Die Bäume würden auch nicht wesentlich größer, da sie ausgewachsen seien. Auf jeden Fall sollte man den Anwohnern bei der Entsorgung des Laubs und der Früchte helfen. Einem Abholzen könne er nicht zustimmen, auch weil damit ein Fass aufgemacht würde.

Frau Branse wehrt sich ebenfalls entschieden gegen ein Abholzen der 10 Bäume. Bei der nächsten Laubentsorgung müssten die Anlieger Unterstützung erfahren. Vielleicht sollte dann noch einmal eine Ortsbesichtigung erfolgen.

Herr Dr. Meyring modifiziert den Kompromissvorschlag der Verwaltung und beantragt, auf der nördlichen Seite durch behutsames Entfernen der Bäume dafür Sorge zu tragen, dass dort eine vollständige Begehbarkeit mit Rollatoren gegeben ist und auf der südlichen Seite den Gehweg aufzugeben. Darüber hinaus sind Perspektiven zu erarbeiten, wie künftig die Straße aussehen könnte.
Der Antrag wird **mit 2 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung abgelehnt**.

Anschließend wird über den Beschlussvorschlag der Verwaltung abgestimmt:

Beschluss:

1. Der Vorschlag der Bürgeranregung vom 04.10.2014 wird aus den im Sachverhalt erläuterten Gründen abgelehnt.

2. Es wird eine Entsiegelung im Nahbereich der Straßenbäume in den Bereichen der vorhandenen Schäden im Gehweg zur Verbesserung der Lebensqualität und damit der Verkehrssicherheit beschlossen.

Stimmabgabe: 5 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen

5. Antrag der SPD-Fraktion vom 09.01.2015 zur Entsorgung von Laub- und Baumfruchtabfällen städtischer Bäume

Herr Melzner erläutert die Ausführungen in der Sitzungsvorlage.

Herr Heymanns schlägt vor, den Bürgern eine zweite Biotonne zur Verfügung zu stellen und im Extremfall die Kehrmaschine einzusetzen.

Herr Kösters hält dem entgegen, dass nicht alle Bürger Platz für eine zweite Biotonne haben. Er schlage vor, wie an der Daruper Straße in Coesfeld große Gitterboxen aufzustellen.

Frau Branse meint, dass eine regelmäßige Abfuhr des Laubs in bestimmten Bereichen doch mit der Gebührenordnung zu meistern sein müsse.

Das sei kein Problem, wenn eine solche Regelung nur für diese eine Straße gelte, so Herr Melzner.

Herr Schlieker schlägt vor, exemplarisch mit den Anliegern der Buchenstraße nach einem gangbaren Weg zu suchen, bevor kostenintensive Maßnahmen angedacht werden.

Herr Dr. Meyring weist darauf hin, das Aufstellen einer Gitterbox oder eines Containers, die vom Bauhof regelmäßig geleert werden, doch den Anwohnern am meisten entgegen käme. Dann würden auch keine Abfalltüten benötigt.

Herr Melzner gibt zu bedenken, dass in einer Gitterbox oder einem Container alles Mögliche entsorgt werden könnte und nicht jeder eine solche Box vor der Tür stehen haben wolle. Vielleicht könnte zunächst ein Versuch gestartet werden. Eine andere Möglichkeit wäre die Aufstellung eines Containers am Bauhof.

Herr Flüchter möchte die Containerlösung nicht auf alle Straßen ausdehnen, sondern auf die Buchenstraße beschränken. Anders als z. B. an der Ludgeristraße, wo über einen kurzen Zeitraum Laub anfalle, seien im Dreitelkamp über einen langen Zeitraum Früchte und Laub zu entsorgen.

Herr Mollenhauer weist darauf hin, dass der Bauhof keinen Container abfahren könne und die Abfuhr über einen Unternehmer teuer wäre.

Herr Schlieker geht davon aus, dass der Bauhof eine Lösung finden werde und dass das Aufstellen einer Gitterbox oder eines Containers getestet werden sollte.

Nach weiterer reger Diskussion, bei der eine Lösung mittels öffentlicher Straßenreinigung ausscheidet, stellt Herr Dr. Meyring fest, dass letztlich drei Möglichkeiten der Entsorgung verbleiben: zusätzliche Biotonne, zusätzliche Abfuhr mittels Papiertüten, Aufstellung von Containern oder Gitterboxen.

Der Vorschlag von Herrn Schlieker, das anfallende Laub energetisch zu verwerten, wird mit Hinweis des Vorsitzenden auf den Fraktions-Antrag nicht weiter diskutiert.

Frau Dirks stellt fest, dass sich der SPD-Antrag auf Lösungen bzgl. der Alleen im gesamten Stadtbereich beziehe. Insoweit ist der Ausschuss der Auffassung, dass der Beschlussvorschlag ergänzt werden müsse.

Nach Abschluss der Diskussion fasst der Ausschuss folgenden

Beschlussvorschlag für den Rat:
Den Anliegern von Straßen mit Bäumen im Innenbereich (laut der Sitzungsvorlage beigefügten Liste) werden auf Antrag zusätzliche Bioabfallgefäße kostenlos zur Verfügung gestellt, wobei die erstmalige Auslieferung ebenfalls kostenlos erfolgt.

Darüber hinaus soll unter Beteiligung der betroffenen Anwohner des Dreitelkamps eine angemessene, zeitnahe Regelung für die Laub- und Baumfruchtentsorgung (Haseln) getroffen werden.

Stimmabgabe: einstimmig

6. Mitteilungen

6.1. Zusatztafel am Straßenschild Karl-Wagenfeld-Straße - Herr Messing

Herr Messing berichtet, dass das Straßenschild der Karl-Wagenfeld-Straße mit einem Zusatzschild versehen worden sei. Der Text der Legende sei mit den Anliegern abgestimmt worden.

6.2. Einführung einer Duotonne- Herr Melzner

Herr Melzner berichtet über den Pilot-Versuch zur Einführung der Duotonne bei den Gemeinden im Kreis Coesfeld. Die Duotonne bedeute die Nutzung der blauen Tonne direkt nach der Papierentleerung noch einmal zum Einsammeln von Altkleidern und Schuhen. Kreis und Gemeinden versprechen sich hiervon, durch ein öffentliches System gewerbliche Sammlungen zu verhindern, so dass genügend Raum für die caritativen Sammlungen verbleibe.
Durch ein neues Urteil des OVG Münster zu Lasten der Stadt Paderborn

sei dies jedoch unzulässig. Ursprünglich war beabsichtigt, dass Billerbeck sich an dem Versuch Duotonne in der vorstehenden Form beteiligt. Aufgrund des Urteils wolle man aber hiervon Abstand nehmen und zunächst die schon eingeleiteten Pilot-Sammlungen abwarten. Einstweilen sollen den caritativen Sammlern weitere Standorte angeboten werden.

7. Anfragen

7.1. Einführung einer Duotonne - Herr Dr. Meyring

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung von Herrn Melzner zu TOP 6.2 betont Herr Dr. Meyring, dass er sich gewünscht hätte unter einem Tagesordnungspunkt über die Einführung einer Duotonne zu diskutieren, dann hätte anders als unter „Mitteilungen“ auch ein Beschluss gefasst werden können. Im Übrigen sei er mit seiner Anfrage in der letzten Sitzung dieses Ausschusses weiter gegangen, indem er wissen wollte, ob über die blaue Papiertonne neben Altkleidern auch Kunststoffteile gesammelt werden können.

Herr Melzner berichtet, dass es solche Bestrebungen gebe. Er müsse dieses jedoch genau recherchieren.

Herr Dr. Meyring bittet die Verwaltung entsprechende Erkundigungen einzuholen und für die nächste Sitzung einen gesonderten Tagesordnungspunkt vorzusehen, unter dem dann berichtet werde.

Herr Melzner sagt das zu.

7.2. Säubern der Gullis im Dreitelkamp - Herr Brockamp

Herr Brockamp erkundigt sich Bezug nehmend auf TOP 4. der heutigen Sitzung, wann die Gullis sauber gemacht würden.
Herr Mollenhauer teilt mit, dass die Abläufe normalerweise einmal jährlich durch eine Fachfirma gereinigt würden. Bei akutem Handlungsbedarf reinige zwischendurch der Bauhof. Der Handlungsbedarf sei bekannt.

Karl-Heinz Brockamp Ausschussvorsitzender	Bernd Kösters stellv. Vorsitzender	Birgit Freickmann Schriftführerin